

Milchviehställe

An Ideen mangelte es Christian Karp in Kraak am Rande der Lewitz (MV) nie. Er verfügt dort über einen Milchviehbetrieb, den sein Vater als Wiedereinrichter vor über 20 Jahren gründete. Die 200 Kühe waren in zwei alten Gebäuden (L202) untergebracht, die man nach und nach zu Liegeboxenlaufställen umbaute. Der Milchentzug erfolgte in einem Autotandem, der mit der Bestandserrhöhung an seine Kapazitätsgrenze stieß. Es ging gut voran, die durchschnittliche Milchleistung stieg auf über 9 000 kg je Kuh und Jahr. In Betriebsauswertungen schnitt Hof Karp nicht schlecht ab.

Dennoch wollte der Mecklenburger Betriebsleiter nicht bis zum Ende seines Arbeitslebens so weiter wirtschaften. Vor allem musste ein neues Melkhaus her, um auch die Arbeitsbedingungen für die Angestellten zu verbessern, und mehr Platz für das Vieh war auch vonnöten. Nach umfangreicher Prüfung folgte Karp den Empfehlungen seiner Planer für den Neubau eines erweiterungsfähigen Milchviehstalles mit Melkhaus auf der seiner alten Milchviehanlage gegenüberliegenden Straßenseite. Für Planung, Genehmigung, Ausschreibung und Bauüberwachung gewann er das InnovationsTeam Christiane Brandes. Im September 2011 erfolgte der erste Spatenstich, in wenigen Wochen soll Einzug sein.

Helle Dächer und rotbraune Giebel

Wer nun aus dem Dorf fährt, dem fällt schon von Weitem der große Milchviehstall mit hellem Dach und rotbraunen Giebeln auf. Daneben befindet sich das neue Melkhaus mit großen Fenstern und dazwischen ein Verbinderbau. Der Weg dorthin wird für Tankfahrzeuge ausge-



Die Liegeboxenbügel sind an Einzelpfosten befestigt. Als Einstreu werden getrocknete Güllefeststoffe dienen.

Bald wird Einzug gehalten

Mit einem neuen Milchviehstall wird auf Hof Karp die Zukunft eingeläutet. Der Neubau bietet viel Kuhkomfort und gute Arbeitsbedingungen für das Personal. Er wurde zudem so konzipiert, dass er bei Bedarf erweiterungsfähig ist.



Die Trockensteher erhalten Weidegang. Noch müssen die Tiere an dem im Bau befindlichen neuen Kuhstall vorbei marschieren. Wenn sie abgekalbt haben, wird der Stall zum Einzug fertig sein. FOTOS: SABINE RÜBENSAAT

baut, die bald Milch abholen werden. Kurzum: Ein Kuhstall für die Zukunft, wo Karp wettbewerbsfähig Milch erzeugen will.

Der Kuhstall ist knapp 150 m lang und 37 m breit und bietet 598 Tieren Platz. Auffallend sind die schlanken Hallenstützen aus Stahl und die starken Dachbinder aus Holz. Das Dach hat eine Neigung von 23°, an der Traufe hat es eine Höhe von 4,90 m und im First von 13 m. Die Seitenwände sind zur Lastenaufnahme und zum Vogelschutz mit einem Windnetz versehen. Sie lassen sich auf der ganzen Höhe mit Curtains schließen, die im

Sommer unterm Dach „geparkt“ sind. Der sechsstufige Milchviehstall ist eigens im freien Gelände errichtet worden, um den Kühen Licht und Luft zu bieten.

Auf der Längsachse ist mittig des Stalles ein breiter Futtertisch angeordnet, der mit Asphalt belegt ist. Die Tiefliegeboxen werden hinten von einer abgerundeten Betonkante begrenzt und vorn von einem breiten Bugbrett. Die einfachen Boxentrennungen aus Stahlrohr sind an Einzelpfosten angebracht. Die Laufflächen sind planbefestigt und rutschsicher mit Besenstrich. Zur Entmistung dienen

seilgezogene Faltschieber, die die Gülle bis zum Querkanal in der Stallmitte bringen. Die Abwurfschlitze lassen sich beheizen, damit sie auch bei starken Frösten nicht zufrieren. Von dort aus gelangt die Gülle in Vorbehälter und dann in die Biogasanlage. Als Einstreu dienen Güllefeststoffe, die abgepresst und nachgetrocknet werden.

Gefliester Tierarzttraum im Verbinderbau

In dem großen Stall können die Kühe in vier Gruppen zu je etwa 150 Tieren unterteilt werden.



Die Gebäude sind hell eingedeckt, damit sie sich im Sommer nicht aufheizen. Das Melkhaus (r.) wird mit großen Fenstern ausgestattet.

Milchviehställe



Die Curtains parken unterm Dach.



Im Melkstand werden die letzten Teile montiert.



Betonteile sind abgerundet.

Über den Verbinderbau, der 26 m lang und knapp 14 m breit ist, gelangen die Kühe zum Melkhaus. Dort sind auch ein Selektionsbereich mit Drei-Wege-Tor und ein Behandlungsbereich untergebracht. Die Tiere haben hier bei längerem Aufenthalt die Möglichkeit zum Fressen. An der Seite befindet sich ein gefliester Tierarzttraum. Die meisten Behandlungen müssen also nicht im Kuhstall oder im Melkhaus vorgenommen werden.

Lange liegen und viel fressen

Dadurch wird im Stall und auch beim Melken mehr Ruhe herrschen. Auch davon verspricht sich Karp eine weitere Leistungssteigerung seiner Kühe. Die Tiere, die täglich dreimal gemolken werden, sollen jeweils nicht länger als 45 Minuten unterwegs sein. Schließlich kommt es darauf an, dass sie vor allem am Futtertisch stehen und fressen oder in ihren Boxen liegen und wiederkäuen. Dann fließt auch die Milch.

Das Melkhaus macht mit seinen großen Fenstern den Eindruck eines großen Wohnhauses. Die Kühe gelangen zunächst vom Verbindergang in den ansteigenden Vorwartehof. Dort sorgt ein Flush-System für sauberen Boden und saubere Füße,

sodass die Kühe kaum Schmutz in den Side-by-Side-Melkstand mit 2 x 24 Plätzen und Schnellaustrieb bringen. Der Melkstand ist mit gängiger Technik ausgestattet (Tiererkennung, Milchmengen- und Aktivitätsmessung, automatische Melkzeugabnahme usw.).

Alle Pfosten sowie der Hubboden sind aus Edelstahl, die Wände sind gefliest. An einer Seite befindet sich noch ein Personengang mit Fenstern. Wenn die Kühe zurück zum Stall marschieren, müssen sie noch über Klauenbäder mit Flush-System. Technische Einrichtungen sind in einem Anbau untergebracht. Die Milchkühlung erfolgt zunächst mit Brunnenwasser und dann in einem Hochsilotank mit einem Fassungsvermögen von 30 000 l.

Sozialtrakt mit Schwarz-Weiß-Bereich

Aber auch für das Personal ist gesorgt. Der Sozialtrakt mit je sechs Plätzen für weibliche und männliche Mitarbeiter ist in Schwarz-Weiß-Bereiche unterteilt. Jeder wird also den Kuhstall geduscht und frisch gekleidet verlassen. Die Stallkleidung, die im Sozialtrakt gewaschen werden kann, bleibt in der Anlage. „Die Mitarbeiter sollen sich bei uns wohlfühlen“, meint Karp.

„Unser Betrieb soll jederzeit vorzeigbar sein. Das ist unsere Werbung nach außen. Schließlich wollen wir auch in Zukunft mit Milchvieh Geld verdienen. Auf unseren leichten Sandböden haben wir keine Alternative.“

Deshalb legt der Betriebsleiter auch so großen Wert darauf, dass der Betrieb in den neuen Stall bald erfolgen kann. Herdeneinteilung und Arbeitsorganisation liegen bereits fest. Jeder Mitarbeiter kennt seine neuen Aufgaben. Und die Kühe werden sich schnell an die neue Umgebung gewöhnen. Für ausreichend Nachwuchs ist auch schon gesorgt, denn bei einer Reproduktionsrate von 18 % lässt sich der Bestand zügig aufstocken oder Zuchtvieh für gutes Geld verkaufen. Und wenn der Neubau eines Tages nach Wegfall der Quotenregelung zu eng werden sollte, ist das kein Problem, das „Bauvorhaben Karp“ ist erweiterungsfähig geplant.

FRITZ FLEEGER

Tag der offenen Tür

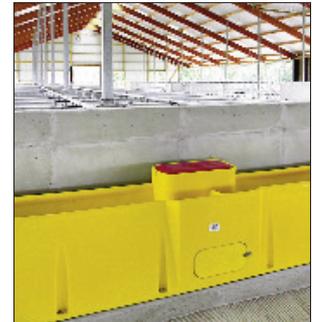
Am Sonntag, den 12. August von 10 bis 17 Uhr, kann der neue Kuhstall auf Hof Karp (19077 Kraak, Lange Dorfstraße, Ortsausgang Richtung Hoort) besichtigt werden.



Bauherr Christian Karp (l.) traf sich regelmäßig mit den Vertretern des InnovationsTeams, Christiane Brandes und Hans-Jürgen Kautz.



Der Güllekanal im Verbindergang ist mit Spaltenboden abgedeckt.



Große Trogränken befinden sich an den Übergängen.



Letzte Schweißnähte am Edelstahl im Melkhaus.



Der Milchtank neben dem Melkhaus fasst 30 000 Liter.